

ratungen eine kollektive Aussprache über wichtige Probleme werden.

Aus dieser Methode entsteht ein festes Vertrauensverhältnis zwischen den mittleren Kadern und der Parteileitung. Das zeigt sich zum Beispiel daran, daß bei bestimmten Schwierigkeiten auch parteilose Kollegen oder Angehörige anderer Parteien zum Parteisekretär kommen, um sich Rat und Hilfe zu holen. So beurteilte zum Beispiel der Leiter der Feldwirtschaft im vergangenen Jahr dieses Verhältnis einmal wie folgt: Auf Grund bestimmter Schwierigkeiten durch die Witterung ergab sich eine gewisse pessimistische Stimmung in der Leitung der Feldwirtschaft; wir können heute sagen, daß es die Parteileitung war, die uns durch ihre Hinweise und durch ihr Vertrauen auf die Kraft der Mitglieder wieder den Rücken gestärkt hat.

Natürlich gibt es auch in dieser Hinsicht noch manches, dessen Auswirkung man gut überdenken muß. Das betrifft zum Beispiel Lob und Tadel bei der Beurteilung der Kader. Wir wissen, daß die Menschen vieles unterschiedlich auffassen. So kann man durch überhöhtes Hervorheben bestimmter Leistungen sehr leicht das Gegenteil von dem erreichen, was gedacht war. Das gleiche trifft auch für Tadel zu.

Als Beispiel: Jährelang brachte das Treibgemüsekombinat hohe Leistungen und bestimmte dabei die Spitze im Bezirk Halle. Natürlich gab es Prämien und Auszeichnungen für das Kollektiv und den Leiter. Man „reichte sie herum“, wie es so schön heißt. Das führte dazu, daß eine ganze Reihe von Faktoren, besonders die politisch-ideologische Arbeit, die ja erst das Grundelement der Erfolge bildet, vernachlässigt wurden. Es bedurfte einer sehr ernststen Auseinandersetzung in der Parteiorganisation, um hier Klarheit zu schaffen.

Ein anderes Problem: Ein junger Brigadier bekam den Auftrag, im Rahmen der kooperativen Feldbestellung eine Gruppe Traktoristen zur Ackerbearbeitung zu leiten. Die Traktoristen arbeiteten entgegen den festgelegten Weisungen des Brigadiers, und es entstand eine fehlerhafte Arbeit. Vom Vorsitzenden wurde beantragt, für den betreffenden Monat 10 AE bei dem Brigadier abzuziehen. Das hatte zur Folge, daß der Brigadier als Aileinschuldiger gestempelt wurde, die Traktoristen aber ungeschoren blieben. Der Brigadier reagierte so, daß er entscheidende Fragen nicht mehr selbst entschied. Daraus wurden Schlußfolgerungen gezogen.

## Die Brigadiere nicht allein lassen

Neue Fragen in der Arbeit des Brigadiers ergaben sich jetzt bei uns, nachdem wir ab Januar mit insgesamt sieben LPG eine kooperative Feldwirtschaft betreiben. Es entstand eine neue Einheit, in die Mitglieder aus den Genossenschaften delegiert wurden. Bisher bestehende Ordnungen veränderten sich, indem die Arbeitszeiten einheitlich wurden, das Zweischichtsystem einheitlich zur Anwendung kommt. Darüber hinaus entstanden neue Arbeitskomplexe mit neuen Aufgaben. Ein Urdenken ist erforderlich. Der Brigadeleiter ist nicht mehr nur für sich, für seine Genossenschaft verantwortlich, sondern auch für die Mitglieder der anderen Genossenschaften.

Aus der jetzt erweiterten Verantwortung ergab sich, daß die Brigadiere bei der Erarbeitung des Produktionsplanes um weiche Pläne kämpfen. Es entstand folgende Ideologie: Plane ich hoch und wir erreichen das Ziel nicht, oder wir erreichen es gerade so mit 100 Prozent,

## INFORMATION

### Verantwortung der Genossen

Wir haben in unserer LPG keine Milehschulden, im Gegenteil, wir wollen unseren Plan möglichst überbieten. Dem messen wir im 20. Jahr unserer Republik besondere Bedeutung bei. Nun könnte

ich ja sagen: Es ist alles in Ordnung, unser Stallkollektiv hat sich das Ziel gestellt, in diesem Jahr eine Pro-Kuh-Leistung von 4000 kg zu erreichen.

Wenn ich aber so denken würde, wo bliebe da unsere Verantwortung als Genossen, unsere Mitverantwortung für den Nachbarn? Unser Trachten geht vielmehr danach, auch den anderen Melkern unsere guten Erfahrungen zu vermitteln. Dazu nutzen wir neben den Arbeitsberatungen im eigenen Kollektiv die regelmäßigen Aussprachen aller Mel-

ker unserer LPG, zu der seit Jahresanfang auch Bobiitz gehört, und natürlich auch das persönliche Gespräch von Melker zu Melker.

In unserem Stall kontrollieren wir jeden Morgen und jeden Abend die Milchleistung. Ich muß ehrlich sagen: Es läßt mir keine Ruhe, wenn abends mal einige Liter weniger gemolken wurden.

Genosse Horst Podschun  
Melker in der LPG Beidendorf,  
Kreis Wismar  
(Aus „Ostsee-Zeitung“)